

Kreta

Für den Theologischen Kurs auf Kreta haben sich zum jetzigen Zeitpunkt zu wenig Teilnehmende angemeldet. Das Angebot, an diesem herrlichen Strand an den Gestaden Kretas im »Palm Beach Hotel« vom 27.8. bis 9.9.2005 mit interessanten Menschen zusammen Urlaub zu machen, bleibt weiter bestehen. Das »Palm Beach Hotel« liegt im östlichen Teil Kretas an der Südküste, Nahe der Stadt Ierapetra. Der Strand besteht mehr aus Kieseln, doch in der Nähe befindet sich auch ein Sandstrand.



Palm Beach Hotel

Das »Palm Beach Hotel« ist ein internationales Hotel für Christen aller Konfessionen, Kirchen und Gemeinden. Das Hotel gehört zum Verband Christlicher Hoteliers (VCH) und ist eine Begegnungsstätte für Christen aus aller Welt. Tägliche Andachten und ein Sonntagsgottesdienst werden angeboten.

Auf Wunsch senden wir gerne den Prospekt des Hauses zu.

Preis: € 895,00



AUS DEM PROGRAMM
DES BILDUNGSWERKS

SEMINARANGEBOTE

»Danke, Du hast mich bereichert«

Den Glauben teilen lernen
09.–10. September, Stuttgart

Heilige – Vorbilder oder Fürsprecher?

Konfessionsverbindende Paare und Familien
07.–09. Oktober, Dornstadt

Männer zwischen Beruf, Familie und eigenen Bedürfnissen

Männerseminar aus der Reihe »Kursbuch Mann«
07.–09. Oktober, Stuttgart

»Trauerwege«

Vom Umgang mit Trauer nach Trennung und Tod
04.–06. November, Stuttgart

»Wider die Aushöhlung des Sozialen«

Gesellschaftliches Engagement und Spiritualität
04.–06. November, Stuttgart

»Mit Tanz und Gebärde Advent erleben«

Meditationsseminar
02.–04. Dezember, Stuttgart

WEITERBILDUNG FÜR MITARBEITENDE

»Lebendige Kleingruppen und Hauskreise – wie gelingt das?«

29. Juli, Würzburg
28. Oktober, Tübingen
04. November, Göppingen
05. November, Aalen

Theologischer Grundkurs 2005 – 2006

Nordkurs: 1. Seminar
26.–28. August, Tannenhof Mölln bei Hamburg

Südkurs: 1. Seminar
16.–18. September, Stuttgart

Laien in der Seelsorge

Kursreihe 2005 – 2007
Einführungsseminar
02.–04. September, Wuppertal

Heilungsgeschichten

im Neuen Testament
Laien in der Verkündigung
07.–09. Oktober, Stuttgart

Rhetorisches Kompetenztraining

28.–30. Oktober, Stuttgart

Freikirche in der Großstadt

11.–12. November, Nürnberg

Anmeldung/weitere Informationen:

Bildungswerk der EmK
Giebelstraße 16 • 70499 Stuttgart
Telefon 0711/8 60 06 90
Fax 0711/8 60 06 99
bildungswerk.ssw@emk.de
www.emk-bildungswerk.de

Kontaktpersonen

HAUSKREISE (SJK):

Matthias Kapp
Silberburgstraße 134 A • 70176 Stuttgart
Telefon 0711/6 15 02 27
E-Mail: matthias.kapp@emk.de

Horst Kerscher

Bussardweg 1 • 76356 Weingarten
Telefon 072 44/6 09 87 44
E-Mail: Horst.Kerscher@gmx.de

KREISE JUNGER ERWACHSENER (SJK):

Rainer Zimmerschitt
Mühlstraße 9 • 76229 Karlsruhe
Telefon 07 21/48 13 70
E-Mail: rainer.zimmerschitt@emk.de

HAUSKREISE/KREISE J. ERWACHSENER (OJK):

Bildungswerk OJK
Dr.-Külz-Straße 9 • 08412 Werdau
Telefon 0 37 61/8 88 27 50
E-Mail: erwachsenenbildung-ost@emk.de

HAUSKREISE/KREISE J. ERWACHSENER (NJK):

Jörg Mathern
Abendieksweg 9 • 45886 Gelsenkirchen
Telefon 02 09/14 65 86
E-Mail: joerg.mathern@cityweb.de

RUNDBRIEF 02/2005

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wir halten die Luft an, wenn wir von einem Menschen hören, der an einer unheilbaren Krankheit leidet. Wir erschrecken, wenn wir Berichte über schwere Verkehrsunfälle hören. Wir sind wie gelähmt, wenn wir von schweren Naturkatastrophen hören, die Menschenleben kosten und ganze Landstriche unbewohnbar machen. Diese Ereignisse werfen Fragen bei uns auf, Fragen nach dem Sinn, Fragen nach dem

»Warum?«

Nach dem ersten Schock und der folgenden Hilfsbereitschaft werden Antworten und Schuldige gesucht: Der eine habe sich ungesund ernährt, die andere sei mit dem Auto zu schnell unterwegs gewesen. Die Regierungen hätten Baugenehmigungen in kritischen Gebieten fahrlässig zugelassen...

In unserem Innersten merken wir aber: Diese Antwortversuche greifen zu kurz. Uns gehen Katastrophen an Herz und Nieren. Mag ein »Das ist nun einmal so!« das Fragen verdrängen; mögen die Antwortversuche den »Schwarzen Peter« bei anderen lassen: In Wirklichkeit haben wir Angst um unser eigenes Leben. Wir haben Angst, dass uns selbst Ähnliches passieren könnte. Wir fragen: Warum trifft mich das Leid? Wie kommt es, dass das Unglück unschuldige Kinder trifft? Wieso liebe Menschen?

Bei der Suche nach Antworten kommt man schnell im Glauben bzw. beim Zweifel an: Wenn Gott in seiner Allmacht und Liebe das Leben geschaffen hat, dann muss nicht nur das

Leben, sondern auch das Leiden einen begründeten Ursprung und einen Sinn haben. Oder?

»Wieso lässt Gott solches Leid zu?«

Die **unterwegs-Ausgaben 12 und 13/2005** beschäftigen sich mit diesen Überlegungen. In Theologie und Philosophie diskutiert man dieses Problemfeld unter dem Stichwort »Theodizee« und versucht, den Glauben an Gott mit dem Vorhandensein des Leids und des Bösen in Einklang zu bringen.

Ich will Sie und Euch einladen, sich diesem (nicht leichten) Thema zu stellen, Spannungen auszuhalten und keine vorschnellen Antworten zu geben.

Eine weitere Bemerkung in eigener Sache: **Kontakte** hat ein neues Aussehen und einen neuen »Slogan« bekommen. Wir vom herausgebenden Team wünschen Euch neue, gute »Anstöße« in den Hauskreisen und Gesprächsgruppen.

Euer Rainer Zimmerschitt



RAINER ZIMMERSCHITT

Der Autor ist als Gemeindepastor in Karlsruhe-Grötzingen tätig. Außerdem ist er der Beauftragte für die Kreise Junger Erwachsener in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz.



Warum?

»Wo ist Gott?« –

Die Frage die jeder Mensch stellt.

Theodizee – dieses aus dem griechischen stammende Wort aus Philosophie und Theologie meint das Fragen nach Gott angesichts des Bösen und des Leides in der Welt.

Die Frage ist uralt. Doch sie taucht immer wieder auf: Sei es im Blick auf grauenvolle, von Menschen verursachte Leiden, für die beispielsweise der Name »Auschwitz« steht, oder auf Leid durch Naturkatastrophen, über die wir weltweit dank neuester Medien schnell und umfassend informiert werden. Die Tsunamiwelle in Südostasien an den letzten Weihnachtstagen steht stellvertretend dafür. Beim Nachdenken über das Leid und beim Behandeln des Theodizeeproblems ist kaum ein Sprechen ohne Gott möglich. Oft wird Gott zum letzten Antwortversuch, Lückenbüßer, Schuldigen. Oder muss man mit dem katholische Theologen Karl Rahner bekennen: »Die Unbegreiflichkeit des Leids ist ein Stück der Unbegreiflichkeit Gottes«?

Einstieg für eine Gruppenstunde

Wann habt Ihr Leid erfahren, bei dem die klagende Frage gestellt wurde: »Warum?! Wieso lässt Gott das zu? Wo bist du Gott?« Was war die längste schlaflose Nacht – weil ihr sorgenvoll weder ein noch aus wusstet in Eurem Leben?

BAUSTEINE

1. »Gott – mein Gott – unser Gott?!« –

der Lebensbericht von Elisabeth und Matthias Strasser

In dem sehr persönlichen Bericht bezeugen Elisabeth und Matthias Strasser ihre Gottesbeziehung angesichts der eigenen Alkoholabhängigkeit und des Todes ihres jugendlichen Sohnes an Krebs. Sie schildern das Gefühl des Alleingelassenseins und berichten von Missverständnissen, der Ohnmacht anderer, sich mit ihnen dieser Situation zu stellen und ihrer Enttäuschung von Gott.

- Wo gab es in Eurem Leben Zweifel – und Verzweiflung? Wie seid Ihr damit umgegangen?
- Die Schlüsselfrage, die sich Familie Strasser gestellt hat, war nicht »Warum?«, sondern »Was können wir, da uns solches widerfahren ist, jetzt tun?« Wie ist das gemeint?
- Gab es in Euerem Leben auch diese Erfahrung: Leid kann als Signal von Gott her verstanden werden, das eigene Leben zu bedenken und zu korrigieren?

- Bei welchen Situationen habt Ihr erkennen können (müssen?), dass Gott der einzige wirkliche Halt ist?
- Was müsst Ihr tun, damit Glaube nicht nur ein Rettungsanker in der Not ist, sondern sich auch im Alltag bewährt?

2. »Die Theodizee. Notizen zur philosophischen

Karriere des Wortes« – der Artikel von Christof Voigt

Ausgehend von dem biblischen Bericht des Hiob betrachtet Voigt blitzlichtartig die Antwortversuche der Moderne und Neuzeit nach dem Grund des Leides in dieser Welt. Der deutsche Philosoph Leibniz versuchte im 18. Jahrhundert eine neue Antwort auf die alte Frage der Theodizee zu geben, indem er behauptete, diese Welt sei die bestmögliche aller Welten. Kant hielt 80 Jahre später dagegen, dass das Reden über Gottes Güte und Allmacht und unsere Vernunft nicht in Einklang zu bringen seien.

- Wie wichtig ist für Euch die Glaubensaussage: »Gott ist allmächtig?« Wie wichtig ist die Aussage »Gott ist lieb«?
- Stehen nach Eurer Auffassung auch Glaube und Vernunft im Widerspruch?
- Welchen Zusammenhang seht Ihr zwischen dem freien Willen und der Verantwortung des Menschen?
- Was meint Eurer Meinung nach Voigt mit der Aussage: »Vielleicht sollte bei dem Gedanken der Allmacht Gottes nicht die Beschreibung einer Eigenschaft Gottes, sondern die Endlichkeit und Begrenztheit des Menschen gesehen werden. Der Mensch ist der Erlösung und des Trostes bedürftig.«?

3. »Das Glück, das Unglück und die Gottesliebe«

– der Beitrag von Fulbert Steffensky

Die Suche nach dem Sinn bzw. dem Un-Sinn von Katastrophen in der Welt ist – so behauptet Steffensky – ein Menschenrecht. Agnostiker, Atheisten und Gläubende gehen mit der Warum-Frage unterschiedlich um. Zwar sei die Theodizeefrage nicht zu lösen, aber ihrer Wucht könne man begegnen mit der Erfahrung der »Gottesliebe«, der »Gnade« und dem »Tun des Gerechten«.

- Steffensky redet von einer »Wette« oder einem »Sprung« des Glaubens. Was ist damit gemeint?
- Wo erfahrt Ihr Gottesliebe? Steffensky vergleicht Glauben mit Verliebtsein: Zwei werden eins; wo könnt Ihr mit den Augen Gottes sehen – und wie hilft das beim Umgang mit dem Leid?
- Wie erlebt Ihr Gnade angesichts schlimmer Erfahrungen?
- Habt Ihr schon einmal bemerkt, wie barmherziges Handeln das Fragen nach dem Warum verstummen lässt?

»Wenn es keinen Gott gibt –
woher kommt das Gute?

Wenn es aber einen Gott gibt –
woher kommt dann das Böse?«

BOETHIUS • Römischer Philosoph
(ca. 480-524)



4. Zu einer möglichen Bibelarbeit zu Hiob

Informiert Euch in einem Bibellexikon über das Buch Hiob. Lest Hiob 1+2

- Was für ein Mensch ist Hiob?
- Warum wird er versucht? Wer ist der Versucher?
- Welche Katastrophen werden genannt? Welche habt Ihr in Eurem Leben schon selbst erleben müssen?
- Wie reagiert die Frau? Wie die Freunde? Könnt Ihr Euch in die Situation von Hiob / seiner Frau / seiner Freunde hineinversetzen? Lest Hiob 38
- Welche Antwort gibt Gott auf das menschliche Fragen und Klagen? Lest Hiob 42
- Die Geschichte von Hiob hat ein Happy End. Was lernt Hiob?
- Hiob wird für sein Leid und sein glaubendes Aushalten entschädigt und belohnt. Habt Ihr das auch schon einmal nach eigenen Leiderfahrungen kennen gelernt?

5. Zu einer Bibelarbeit über Matthäus 25,31-46

- Mit welchen Menschen habt Ihr am meisten Mitleid?
- Wann habt Ihr Euch das letzte Mal um einen Hungerigen, Einsamen, Fremden, Kranken... gekümmert? Warum tut Ihr das?
- Habt Ihr in Eurem Hauskreis oder Eurer Gesprächsgruppe einen solchen Zusammenhalt, dass wenn jemand krank ist, trauert oder sich in Not befindet, geholfen werden kann? Was könntet Ihr tun, um dieses Miteinander noch zu verbessern?

Abschluss einer Gruppenstunde

Lest Offenbarung 21,1-4. Die Bibel weiß um das Leid und die Not in dieser Welt und bezeugt: Das Leid wird nicht das letzte Wort behalten. Es ist keine Vertröstung, sondern eine Zusage des Heils. Gott selbst verspricht, dass wir in dieser Welt nicht allein gelassen sind – und dass in seinem Reich unsere Fragen, die Widersprüche und Tränen endgültig aufgefangen werden.

Überlegt, ob Gott Euch an Eurem Wohnort braucht, um einen Akzent des vertrauenden Glaubens gegen das Leid und die Not zu setzen.

Betet in Eurem Hauskreis und Eurer Gesprächsgruppe in den kommenden Wochen bewusst füreinander.

Ein Mensch konnte nichts Schönes und Gesundes sehen. Als er in einer Oase einen jungen Palmbaum im besten Wuchs fand, nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem hämischen Lachen ging er weiter. Aber die Palme versuchte, die Last abzuwerfen. Sie schüttelte und bog sich. Vergebens. Sie krallte sich tiefer in den Boden, bis ihre Wurzeln verborgene Wasseradern erreichten. Diese Kraft aus der Tiefe und die Sonnenglut aus der Höhe machten sie zu einer königlichen Palme, die auch den Stein hochstemmen konnte. Nach Jahren kam der Mann wieder, um sich an dem Krüppelbaum zu erfreuen. Da senkte die kräftigste Palme ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: »Ich muss dir danken. Deine Last hat mich stark gemacht!«

MÜNDLICHE ERZÄHLUNG